

# Die Saale-Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 366



**Bezugspreis:** 6fr. halbe und Dorothea monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 mit Post. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Postgeb.

**Morgen-Ausgabe** **Anzeigenpreis:** 4fr. je Zeile 20 Pfl., 4fr. je Spalte 20 Pfl., 10% Zuschlag. Anzeigen in 1. Zeile 2fr., 2. Zeile 1fr. 50, 3. Zeile 1fr. 20, 4. Zeile 1fr. 10.

**Geschäftsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 01/02, Fernruf 7801, 5608-5610, Saaleufer 21/22, Dr. Hans Simon, Halle-Saale. — **Postbezugsstelle:** Leipzig 20612.

**Geschäftsstelle Berlin:** Weinburger Str. 80, Fernruf 201 Karffah 27, 2890, Eagle Berliner Schriftleitung. — **Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.**

### Erneuter feindlicher Durchbruchversuch gescheitert

#### Wütende Gegenangriffe an der Marne — Surchtbare feindliche Verluste

#### Der Tag der Gegenangriffe

##### Heißer Kampf um das Maintal

Berlin, 19. Juli. Während der Franzose in den ersten beiden Tagen der Kämpfe südlich und nördlich der Marne kämpften in der bergigen Gegend südlich, hat er am dritten Tage die Heilte aller hergestellten Divisionen und Batterien zu wütenden Gegenangriffen angesetzt. Mit eingetretener Nacht wurde er seit Beginn des morgens und in den Morgen alle Vormarschwege und Schützen an. Während kämpften die großartigen Geschosse das Maintal entlang. Die Marne, um jedes einzelne Schritt sich ein Ring von Eisen und hielt. Die Franzosen von Gass, Brianz und Rangancien. Am ersten Morgen rante der Franzose bereits am Morgen des 16. Juli an, aber die Hauptkraft entfaltete der Feind im Steh von Marne des 17. Juli. Sie wollten die Franzosen um jeden Preis das Maintal wieder ergreifen. Die heftigen Angriffswellen aber hielten das Gelände mit Jägern. Seiner Mithilfe mußte der Franzose mit tausenden Russen besagen. Nordwärts der Marne, stützte das Verbände, gelang es sogar noch von unermesslichen Divisionen, ihre Stellung nach Süden zu verteidigen.

Berlin, 19. Juli. Wie außerordentlich schwer durch den neuen Angriff beiderseits Reims die Kampftruppen unserer Gegner auch von geschwächt wurde, erwies sich nachfolgende Zahlen der Gefangenen, die unterworfen in deutsche Gefangenenlager fielen. Die 8. französische Division verlor an unermesslichen Gefangenen 33 Offiziere und 2241 Mann. Die 40. französische Division 37 Offiziere, 1586 Mann, die 51. französische Division 56 Offiziere, 1708 Mann, die 124. französische Division 355 Offiziere, 1291 Mann, die 132. Division 23 Offiziere, 1270 Mann, die 8. italienische Division 77 Offiziere, 3802 Mann. Insgesamt sind bis zum 17. Juli abends durch die deutschen Gefangenenmännlichen an französischen Gefangenen 820 Offiziere, 13338 Mann, an italienischen Gefangenen 81 Offiziere, 3855 Mann, an amerikanischen Gefangenen 2 Offiziere, 224 Mann gefangen. In Summe 410 Offiziere, 17617 Mann.

Zu dieser schweren Verluste an Gefangenen kommen noch ungeheure Verluste des Feindes an Toten, Verwundeten und Vermissten, die sich infolge der späteren rückwärtigen halbierten Gegenangriffe außerordentlich gehiegt haben. Zusammen ist die Zahl der unermesslichen Gefangenen auf über 20 000 gestiegen.

#### Englische Bejorgnis

Rotterdam, 18. Juli. Die „Times“ schreibt: Die Berichte von der Marne und aus der Champagne lauten zwar günstig, aber das Publikum wird sich tun, in seinen Erwartungen vorichtig zu sein. Einige Stellungnahmen der Militären legen zu, daß ein geringer Fortschritt den Deutschen sehr erhebliche Vorteile schaffen würde. Die Deutschen kommen zu schnell voraus in der Richtung auf Bernay und zwar auf beiden Ufern der Marne. Diese Fortschritte bei Ebernay sind die einzigen Gründe zur Bejorgnis. Aber diese Bejorgnis ist ermittelbar.

#### Wechsel im englischen Kriegskabinet

London, 19. Juli. (Reuter.) Der Parlamentssekretär des Munitionswesens Sir Warhington Dumas ist zum Landwirtschaftlichen, Lord Robert Cecil, der bisherige Landwirtschaftliche, zum heiligenscheinlichen Sekretär für auswärtige Angelegenheiten und Generalmajor Cecil zum Parlamentssekretär beim Munitionswesen ernannt worden. Er wird als Stellvertreter des Munitionswesens fungieren. Walter Horne ist zum Parlamentssekretär beim Lebensmittelministerium und zum Stellvertreter von Dumas ernannt worden. Es wird mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die vermehrte Arbeitslast im Kriegs-Ministerium, daß Cecil einen größeren Anteil an der Führung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Deswegen trat Cecil als Landwirtschaftlicher zurück.

#### Was will Japan?

Teile, 18. Juli. Der Rat der leitenden Staatsmänner hätte heute den Bericht der Regierung über die Entschlossenheit von Tuppen. Man glaubt, daß eine formelle Entscheidung nicht erreicht wurde. Der Rat sieht jedoch, wie man annimmt, vollständig auf der Seite der Regierung. Bekanntlich ist Japan für ein militärisches Vorgehen vollkommen bereit, aber die allgemeine Meinung geht dahin, daß Japan jede Behinderung seiner Bewegungsfreiheit in der Verwertung seiner Truppen ablehnen würde.

**Die Volksabstimmung im Kaukasus**  
Konstantinopel, 19. Juli. „Seman“ zufolge sind bei der am Grund des Friedensvertrages von Trep-Strom in den letzten 24 Stunden, das und Uraban vorgemerkten Volksabstimmung 85 000 Stimmen für und über 200 000 Stimmen gegen die Russifizierung und die Türkei abgegeben worden.

#### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

##### Berlin, 19. Juli, abends. (Umfl.)

Verteilte Kämpfe nördlich der Lys. Auf dem Schlachtfeld zwischen Nisne und Marne ist ein erneuter französischer Durchbruchversuch unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

#### Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 19. Juli. (Umfl.) wird verlautbart: Im Rahmen beiderseits von Santiago wurden artille- ristisch stark vorbereitete Kräfte für den Feind durch Feuer, teils im Gegenlicht zurückschoben. Genoss schickerte im Brenntal ein italienischer Angriff. In Albanien Plänkelt die Sicherungsgruppen. Der Chef des Generalstabes.

#### Zustimmung des Bundesrats zu den Steuer- gesetzentwürfen

Berlin, 19. Juli. In der unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Reichskanzlers v. Bahrer abgehaltenen Sallerversammlung des Bundesrats wurde den vom Reichstage angenommenen Steuer-Gesetzentwürfen ausgemittelt. — Als Sitz des Reichstages am 19. Juli in Aussicht genommen.

#### Der Sinn der Salz- rager Verhandlungen

##### Eine Erklärung des Handelsministers

Wien, 18. Juli. Herrnhans. Der Handelsminister erklärte in Verantwortung von Salzburg bezüglich der Salzburger Konferenz, er könne den Ausführungen Becken- reiters bis auf die Frage der Höhe an. Wenn die großen Friedensschlüsse zustande kommen, wenn man der Idee eines Völkerverbundes noch so nahe kommen sollte, werden wir doch zum Vorkämpfer des Friedens sein. Eine Salzburger Konferenz ist ein großer Umfanges auszubauen. Da ist die erste Frage, welche Stellung wir Deutschland hier einräumen. Da bei darf das Kapitel Salz nicht ausgeklammert werden. Die österreichische Salzpolitik müssen wir gegenüber jeder Gefahr von außen, auch gegenüber der Gefahr, die von den Verbündeten kommen sollte, zu schützen vermögen. Die Politik der Wirtschaft nicht erschöpfen. Die Regierung würde ein gefährliches Spiel treiben, wenn sie es einfach auf den Versuch ankommen ließe, gegenüber Deutschland die Grenzen zu öffnen und gar nicht auf die Gefahr zu tun. Die Salzfrage ist ein wichtiger Punkt gegenüber die Unabhängigkeit aus sich. Deutschland gegenüber die Unabhängigkeit aus sich. Das Magische zu steigern, so sind doch gewisse Grenzen. Das ist der Sinn der Salzrager Verhandlungen. Bei diesen Verhandlungen einigen man sich auf das Prinzip und gar nicht auf die Höhe an. Die Salzfrage ist ein wichtiger Punkt gegenüber die Unabhängigkeit aus sich. Die Regierung wird sich für Fragen halten, daß sie nicht nur hart, was gegen die Selbstbehaltung unserer Staats und gegen die Entwicklung unserer Industrie gerichtet wäre. Wir müssen unsere Selbständigkeit wahren. Innerhalb dieser Grenzen wollen wir so weit gehen, als es möglich ist.

#### Horvat und die Tschechen

London, 18. Juli. (Reuter.) Ein Telegramm aus Char- bin berichtet, daß die Regierung in Warschau Horvat als Berater und die Regierung Paris als gegenrevolutionäre angefaßt hat. Nur die Extremisten sind damit einverstanden, während die besseren Elemente die Befehlsgebung als un- berechtigt ansehen. Die ziemlich unruhige Haltung, die ostwärts von den Tschechen gegenüber Horvat eingenommen wurde, ist größtenteils der Propaganda der Regierung von Warschau zuzuschreiben. In jedem Augenblick kann erwartet werden, daß zwischen Horvat und den Tschechen Einigkeit erreicht wird.

#### Zukunft auf London

Berlin, 19. Juli. (Umfl.) Bei einem heute früh von mehreren feindlichen Flugzeugen auf unsere Luftschiff- anlagen bei London ausgeführten Angriff wurde nur ein einziges Sachschaden, kein Personalverlust, verursacht.

#### Aequität über den Krieg in den Kolonien

London, 18. Juli. (Reuter.) Bei einem Frühstück im Unterhaus zu Ehren der südafrikanischen Krieger für die Söldner und die Söldner des Söldner darauf hin, daß der Söldner gegen Südafrika allein mit den Mitteln von England, Südafrika und Rhodesia, ohne Hilfe des Mutterlandes durchgeführt sei, und daß auch die Erfolge in Ostafrika zum größten Teile südafrikanischen Truppen unter Smuts und Deventer zu danken seien. Außerdem haben die südafrikanischen Bundesstaaten noch 60 000 Mann auf andere Fronten beurlaubt. Dies infolge der englischen Friedenspolitik Freiheit und Selbstregierung.

#### Ein kolonialer Zweckverband?

##### Von Dr. Freiherr v. Maday

###### 16. Juli 1918

Dr. Solf hat in seiner vielbesprochenen Rede über „Die Zukunft Afrikas“ drei Lösungswegweisse des Problems in den Vordergrund gerückt. Eritens müßte eine Neuverteilung der Besitztümer des Schwarzen Erdteils in der Weise stattfinden, daß sie den wirtschaftlichen Bedürfnissen und den kolonialwirtschaftlichen Fähigkeiten der einzelnen Großmächte mehr gerecht werde, mit anderen Worten, daß vor allem Deutschland einen seiner Arbeits- und Kapitalkraft und den Voraussetzungen der Volkserziehung mit genügenden Nährmitteln und industriellen Stoffstoffen besser entsprechenden, geräumigen Platz an der afrikanischen Sonne erhalte. Zweitens wären gewisse zwischenstaatliche Einrichtungen in Aussicht zu nehmen zum Zweck, die gemeinsamen wirtschaftlichen, Gegendierung der kolonialwirtschaftlichen Abmachungen zu sichern. Die Auseinandersetzungen des Staatssekretärs haben im Ausland, vorab in London einem merkwürdigen Widerhall gefunden, der zwar nicht immer unfeindlicher Art ist, aber doch deutlich zeigt, wie schwer es unseren Feinden wird, billigen Forderungen und vernünftigen Vorschlägen der deutschen Seite gerecht zu werden. England hat sich bekanntlich, indem es den Kolonialstaaten vorläufige Beschränkungen aufhob, sich in eine eigenartige Stellung gebracht. Die Dominien bestehen auf ihrem Seiden. Die Kriegserfolge aber entschließen, abgesehen vom afrikanischen, in gewisser Weise, dem morgenländischen Kampfgebiet, keineswegs den vorläufigen Besitzergreifungen des Mutterlandes, das sich bei den belandeten Entschwerdung der Welt, die den Kolonien gegebenen Verprechungen nicht einzuhalten und damit deren heftigen Kritikpunkt heranzuführen oder beim Frieden die Kritikpunkte an ihren Gunsten auf so viel neuwertiges Kondrat zu verdrängen, daß keine eigene Herrschaftsmacht gefährdet würde. An der Mollage greift man an der Heime in dem nahegelegenen billigen Mittel, Deutschland, seinen Weltberühmtheiten, seinen Militarismus, sein kulturwidriges Barbarentum, und was dergleichen Abgrün mehr sind, gegen die Schwertvertrauten auszu- spielen. Diese Waffe wird nunmehr auch von Kolonialpolitikern wie Harris und Dannon benutzt, um die Söldner-Verhältnisse von der Marne hinaus in weitestgehendes Schand- und zu rücken. Sie betonen, daß die koloniale Seite, jede nicht lediglich zwischen Deutschland und England, sondern nur unter Heranziehung der übrigen Weltmächte zu schließen sei, worunter neben Frankreich und Italien auch die britischen Kolonien einbezogen sein sollen. Sie behaupten ferner, Deutschland habe eine Eingeborenenpolitik betrieben, die mit ihrem Geist der Unterdrückung der Fremdarbeit und Ausbeutung der Eingeborenen nach dem Kulturbeben auf Widerspruch und als ein Sord der Unruhefaktoren sich erweist habe. Und sie meinen endlich, wenn man Deutschland Zugeständnisse mache, so werde es nichts Erlittenes zu tun haben, als Nach- an den Negern zu nehmen, die gegen es gekämpft hätten, und damit die Eingeborenenfrage noch gefährlicher zu machen, als sie ohnehin durch den Krieg sich gestaltet habe. Alle diese Antworten zeigen wieder einmal, wie auf der Entente Seite alles, was irgendeine den Charakter einer deutschen Anregung zu vernünftigen Vorschlägen hat, behandelt wird: es gibt darauf nur eine Erwiderung: Deutschland ist nicht der Mittellist, sondern der Fordernde; seine Siege vor den Toren von Paris gewährt ihm den Sieg in Afrika. Es gilt nicht ein Söldner- und Schwärze, sondern die feststehende erste Friedens- bedingung ist, offizieller Aufwindung gemäß, die Ver- gabe des gelamten deutschen Kolonialraums, ferner dessen Abwendung im Schwarzen Erdteil an einen geschlossenen mittelafrikanischen Söldnerbund auf dem Fuß der frühgen deutsch-britischen Verhandlungen, und der Normen, nach denen unläßlich das amtliche deutsche „Kolonialrat“ den Begriff Mittelafrika bestimmt hat. Nicht Deutschland, sondern England und Frankreich haben die arbeits- wirtschaftlichen Bestimmungen gründlich verletzt und mit Fügen getreten; dementsprechend sind nicht wir es, die demütig um Aufnahme in eine „Zweizeitliche“ der Kolonial- mächte bitten, sondern es kommt darauf an, mißhandelt- Recht wiederherzustellen, für deren bessere Geltung zu sorgen, von allen vernünftigen Verhandlungen, und Bestimmungen abzuheben, die moralische Gleichberechtigung aller Kreuzbänder bedingungslos anerkennen. Nur unter diesen Voraussetzungen kann die Begründung eines Söldner- verbundes oder einer Kreuzbändergemeinschaft für die Regelung der allgemeinen kolonialen Beziehungen einen Sinn haben. Ueber eineine Fortschritte, wie sie von Man-





Die alles verloren

Deutsches Schwert und deutsche Kraft haben unsere ...

Reue Ritter des Pour le mérite

Berlin, 18. Juli. Der 'Reichsreiter' veröffentlicht ...

Protestbrief der englischen Lehrerinnen

Amsterdam, 18. Juli. Wie 'Allgemein Handelsblatt' ...

Provinz Sachsen und Umgebung Die Jugendpflege im Kreise Merseburg

Zur gründlichen Durchführung der Jugendpflege ...

Nachdruck verboten.

Da oben in Pommern

47. Roman von Hoff Podemert 'Die gute Meistertante! Schnell ...

funken. Das erfolgreiche Vorgehen in Merseburg ist im ...

Der Merseburger Ortsausschuß für Jugendpflege ...

Eine große Anzahl Jugendlicher beherbergt ...

Der Senkel-Projekt

S. & H. Jens, 18. Juli. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde ...

Prof. Senkel erklärte hierzu, daß er seine Operationen ...

Reiz. Hochachtung. N. Zuecherturde mochte geltend ...

Dorothee hatte am frühen Morgen ein paar mal ...

Stundenaufgaben Kapitel Herr Weisenbach war früh auf ...

N. Zuecherturde trug aus einem gegen den ...

Kattmann, 19. Juli. Der Bund für Übung ...

Apollis, 18. Juli. (Austausch) Lehrer ...

Jena, 18. Juli. (Zielvereinbarung) Dem lang ...

Wendleben, 18. Juli. (Neuer Schule) Mehrere ...

Mühlitz (H. Wittenberg), 19. Juli. (Wittgenstein) ...

Magdeburg, 17. Juli. (Kirche in der Kreuz ...)

Auf den Beher ist Verlaß, Herr Weisenbach, aber ...

Der Arbeiter sah seinen Herrn treuerherzig an ...

Das mill ich nicht lazen, Herr Weisenbach! ...

(Fortsetzung folgt)

